

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 47 (1971-1972)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Unsere Leser schreiben

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unsere Leser schreiben

## Haben Horoskope einen Sinn?

«Glauben Sie daran?», Juni 1971

Auf den Beitrag von Barbara R. Valère «Glauben Sie an Horoskope?» und das anschliessende Gespräch mit dem Astrologen Eric Weil hat in der August-Nummer ein Leser geantwortet: Es komme für den Charakter und das Schicksal des Menschen sicher mehr auf die Zeugung als auf die Geburt an. Wenn Weils Meinung, man könne durch Bestimmung der Sternbilder zur genauen Zeit der Geburt Leben und Art des Neugeborenen irgendwie voraussehen, stimme, dann könnte man ja Kaiserschnitte machen, um das Glück auf ein Kind herabzubeschwören.

Im folgenden geben wir, gekürzt und zusammengefasst, einzelne weitere Stimmen wieder.

Gestatten Sie ein Zitat von Charlott Strasser: «Es fehlt nicht an Stimmen und Schriften, die vor der Astrologie und ähnlichen Glaubensformen warnen. Das Leidige ist dabei nur, dass die betreffenden Autoren, nachdem sie einen immer wieder gleichlautenden Unsinn dieser Abergläubensliteratur vorlegten, häufig bedauernd hinzufügen, es sei schade, dass dadurch der richtige Kern, das gewisse Etwas, das doch hinter der Astrologie stecken könne und das man nicht leugnen wolle, entstellt werde. Nein, nichts, gar nichts steckt dahinter! Die Astrologie ist ein Überbleibsel aus der Unwissenheit grauer Vorzeit...» (1929).»

Was in dem Interview gänzlich gemieden wird, ist die Frage nach

wahrhaft wissenschaftlichen Gründen der astrologischen Behauptungen. Warum bemerkten die Astrologen keine Lücken in ihren Horoskopen, als sie von der Existenz der Planeten Uranus (1781 entdeckt), Neptun (1846) und Pluto (1930) noch nichts wussten? Und was werden sie mit dem nun wahrscheinlich gewordenen zehnten Planeten anfangen? ... Auf solche und andere Fragen hätte Sterndeuter Weil nur ausweichend oder gar nicht zu antworten gewusst.

Robert Mächler  
Unterentfelden

Jugendliche aus aller Welt, mit dem Geburtsdatum 1.4.1955 und 00.00 Uhr, möchte ich rufen, vereinigt Euch zur ERFA-Gruppe «Horoskop» zur Wahrheitsbefindung des Horoskops für Euch von Eric Weil. Es liegt amtlich versiegelt vor und wird erst nach dem ebenfalls vorausgesagten Tode von Euch allen, geöffnet und ausgewertet.

Arnold Alge, Basel

Viele Erkenntnisse der modernen Wissenschaften, angefangen von der endlichen Lichtgeschwindigkeit, von früher unbekannten, da unsichtbaren Strahlenquellen, von der Relativierung der Zeit usw. lassen die Astrologie völlig unberührt und fröhlich in den alten Zyklen weiterhausieren... Der Beitrag „Glauben Sie an Horoskope“ muss als totaler Ausrutscher in die geistige Steinzeit bezeichnet werden. Schwemmt ein Reizblatt solchen astrologischen Häuserklatsch auf den Boulevard, kann man darüber lächeln, für den Schweizer Spiegel ist das unentschuldbar.

H. U. Aeschbach, Nussbaumen

## Wertvolle Jugendbücher

Ralph Moody

### Bleib im Sattel

Vater und ich waren Siedler im Wilden Westen. Mit 20 Bildern von Edward Shenton. Fr. 14.80 – Wir erleben mit dem Verfasser, wie er als Achtjähriger mit seiner Familie in die Ebene Colorados zog. Kaum groß genug, um selbst in den Sattel zu steigen, hilft Ralph als Cowboy bei der Besorgung der riesigen Herden.

### Ralph bleibt im Sattel

Wir Sieben ohne Vater im Wilden Westen. 23 Bilder von Edward Shenton. Fr. 14.80 – Ralph wird nach dem frühen Tode des Vaters zur Stütze der siebenköpfigen Familie.

### Ralph unter den Cowboys

22 Bilder von Edward Shenton. Fr. 15.20 – Auch dieses herzerfrischende Buch ist zur Lieblingslektüre der Schweizerjugend geworden.

### Ralph, der Amerikaner

Reich illustriert von Tran Ma-wicke. Fr. 14.80 – Wieder als Einzelband für sich verständlich, überzeugend, begeisternd. Neue Landschaften und neue Milieus: Arizona, New Mexiko, Kansas, Nebraska. Ralph beweist seine Kühnheit in atemraubenden Abenteuern.

Jakob Stettler

### Brosi Bell und der Höhlenschatz

23 Illustrationen von Heinz Stieger Fr. 14.60. – Kristallsuche ist Mode. Davon handelt dieses spannende Buch. Die Thurgauer Zeitung schreibt: «Der kriminelle Einschlag verleiht dem Wahrheitsgehalt der „Erlebnisse am Gotthard“ noch einen besonderen prickelnden Reiz. Das Buch fesselt durch den neuen Stoff...»

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

**RUHIG**

**schlägt Ihr Herz mit**

**Zellers**  
**Herz- und Nerventropfen**

Dragées: Dose (60 Drag.) Fr. 3.90,  
Kurpackungen: Fr. 11.20 und 25.50

Flüssig: Fr. 4.90 und Fr. 8.90  
Kurpackung (4 gr. Fl.) Fr. 29.—

in Apotheken und  
Drogerien.

H-10-69

# Unsere Leser schreiben

## Thema Abtreibung – warum so masslos?

«Falsch verstandene Emanzipation», September 1971

Zuerst: vielen, vielen Dank, Frau Burkhardt, für die verständige, massvolle Art, in der Sie in der September-Nummer des Schweizer Spiegel das Thema «Abtreibung» behandeln. Die-

ses wird, wie Sie schreiben, in der Tat «immer hässlich und unerfreulich bleiben». Desto wohltuender ist Ihr meines Erachtens gelungener Versuch, die verschiedenen Elemente des Problems zugleich realistisch und von ethischer Warte zu betrachten. Sie sind der Komplexität der Frage in einfacher, systematischer Art voll gerecht geworden.

Zurzeit werden Unterschriften ge-

sammelt für ein eidgenössisches Volksbegehren, wonach die Schwangerschaftsunterbrechung in jedem Fall straflos erklärt werden soll. Die Basler «National-Zeitung» hat, wie sie schreibt, vor dem Stand der Initianten auf dem Barfüsserplatz zweihundert Befürworter und Gegner der Initiative nach ihren Gründen gefragt. Sie hat 13 Voten für und 11 gegen die Straflosigkeit ausgewählt. Auffallend ist, wie emotionell diese letzteren und wie rational jene anderen tönen — ganz im Gegensatz zu den Plakaten und den Tönen, die man von Vorkämpferinnen eines «Rechts auf Abtreibung» vor allem, wie Marlen Burkhardt richtig bemerkt, aus Deutschland, aber auch von einer Frau in Bern vernimmt.

Während diese Promotorinnen Tötung als ein «Menschenrecht» erklären, scheinen die Befürworter(innen) der Straflosigkeit «aus dem Volk» doch zu sehen, dass es sich um eine schwierige moralische Abgrenzung und zudem etwas seelisch für jede Frau Problematisches handelt. Umgekehrt ist unter den zitierten Stimmen, die das jetzige Gesetz — Strafbarkeit, soweit keine ärztliche Erlaubnis vorliegt — verteidigen noch die sachlichste die eines argentinischen Psychiaters: «Ich wäre dafür, wenn das Kind im Mutterleib einen Revolver hätte, um sich selber zu verteidigen» — eine einprägsame, treffende, aber nicht gerade sympathische Formulierung.

Können die schweizerischen Gegner des Begehrens wirklich ihren Standpunkt nicht abgewogener begründen? Einer nur meinte, er wäre dafür, wenn die Ehegemeinschaft und nicht die Frau allein entscheiden könnte. Aber die anderen Einwände? Vielleicht hat dieser Bericht aus den Stimmen der Initiativgegner die emotionaleren ausgewählt, wenn auch nur unbewusst. Es gibt jedoch noch zwei andere Erklärungen. Gegen eine einleuchtende, zudem in Mode stehende, einfache These ist es immer schwer, das Bestehende zu verteidigen. Man spürt, dass dieses gar nicht so schlecht ist und Neuerungen auch riesige Nachteile hätten. Aber das Gute an dem, was in Kraft steht, liegt gewöhnlich darin, dass es auf zahllose Gesichtspunkte Rücksicht nimmt, ein fast bestmöglichlicher Kompromiss in dieser un-

## Evangelische Mittelschule Schiers

im stillen Prättigau mit seinem voralpinen Klima



## Samedan

im Engadiner Höhenklima bewährt bei Asthmatkern

Internatserziehung zur sorgfältigen Schulung und Bildung auf christlicher Grundlage

**Vorkurs** (Ergänzung der Deutschkenntnisse zur Eingliederung in reguläre Klassen)

**Vorklasse** (6. Primarklasse — nur in Samedan)

**Sekundarschule** (7. bis 9. Schuljahr)

**Gymnasium** Typus A, B, C

### Schiers:

**Gymnasium** (7. bis 13. Schuljahr)  
eidg. anerkannte Hausmaturität  
auch für Medizin und ETH

**Lehrerseminar** (10. bis 14. Schuljahr)

Direktion: H. P. Jaeger, Dr. phil.  
Telefon 081 53 11 91

### Samedan:

**Handelsschule** (10. bis 12. Schuljahr)  
eidg. anerkanntes Hausdiplom

**Wirtschaftsgymnasium** bis zur Matura  
ab Frühjahr 1972

Rektorat: Carl Baumann, Dr. phil.  
Telefon 082 6 58 51



vollkommenen Welt. Um sich gegen den vereinfachenden Angriff auf eine jetzige Regelung wirkungsvoll wehren zu können, reagiert man dann selber etwa «Das sind Säu!» oder «Abtreibung ist immer Mord».

Die zweite, vielleicht wichtigste Diagnose aber lautet, wie mir scheint: Leider haben sich viel zu wenig Frauen von Rang und bedauerlicherweise auch viel zu wenig Autoritäten — zum Beispiel kirchliche —, die es immer noch gibt, in so abgewogener Weise gegen diesen neuen Extremismus gewandt. Die einen verschliessen die Augen oder zucken die Achsel, andere wenden sich überhaupt gegen jede Empfängnisverhütung und jede Erteilung von mehr Bewilligungen an Ärzte, Indikation für Schwangerschaftsunterbrechung erteilen zu dürfen.

Viel zu wenige vertreten eine «richtig verstandene Emanzipation», wie das Marlen Burkhardt tut.

Frau Dr. med. A. R., in B.

### *Zersplitterter Spiegel*

«Der Splitter im Auge der Nation», September 1971

Nur ein kurzes Wort der Gratulation zu Ihrem Artikel «Der Splitter im Auge der Nation». Die beste Antwort auf die «Spiegel»-Epistel, die ich bis heute gelesen habe.

Dr. Egon P. S. Zehnder, Zürich

### *Zum Neubeginn*

Bei einem Platzregen fand ich Zuflucht bei einem Kiosk und kaufte anstandshalber eine Zeitschrift — den Schweizer Spiegel. Während Jahren förderte er mit recht originellen Ideen meine staatsbürgerliche Bildung. Ich freue mich, ihm just zum Zeitpunkt eines Neubeginns wieder zu begegnen. Neben dem Text gefällt mir auch die Ausstattung besser als seinerzeit. Irgendwie werden ja die Inserate wieder hereinkommen müssen als finanzielle Stütze, aber gerne mehr am Rand. Ich wünsche Ihnen viele treue Abonnenten und Leser und lasse mich gern durch gute Information orientieren über unsere Zeitprobleme. Sobald als möglich werde ich einen Beitrag leisten an Ihr Unternehmen.

Frl. M. G., W.

K71



# Freiheit ist nicht

# nur am 1. August

# unser Anliegen

Glockengeläute, Höhenfeuer und öffentliche  
Feiern sind äussere Zeichen unserer Freiheit.  
Am 1. August fällt es uns leicht, uns als unabhängige  
Schweizer zu fühlen. Nur: auch in der Schweiz hat  
das Jahr 365 Tage!  
Wir Freisinnigen machen die Augen vor den Problemen  
des Alltags nicht zu. Freiheit und Unabhängigkeit unseres  
Landes sind Anliegen, die wir ernst nehmen. Darum  
setzen wir uns für das grösstmögliche Mass an indivi-  
dueller Freiheit und Sicherheit für jeden einzelnen  
ein. Dem Staat überbinden wir Aufgaben, die dem  
Gemeinwohl dienen, erst dann, wenn sie die Kräfte des  
einzelnen Bürgers übersteigen.  
Im Taschenbuch «Begegnung mit der Zukunft»  
orientieren wir Sie, wie wir die Probleme unserer Mitbür-  
gerinnen und Mitbürger von heute und morgen  
lösen wollen. Bestellen Sie noch heute ein kostenloses  
Exemplar! Stellen Sie selbst fest:

die Freisinnigen haben kluge Köpfe

---

**Coupon**

Senden Sie mir bitte das Taschenbuch  
«Begegnung mit der Zukunft» (Zielsetzungen 71 der freisinnigen Partei)

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort \_\_\_\_\_

Bitte ausfüllen und einsenden an Freisinnig-demokratische Partei  
der Schweiz, Bundesplatz 2, 3011 Bern.